

von Cotta, in einer Reihe von Cabinetstücken auszuführenden Schiller- und Göthe-Galerie, angesehen werden kann —; nicht weniger einige treffliche Landschaftsgemälde von alten und jungen Meistern, daß die sächsische Schule keine der letzten Stellen in der großen deutschen Nationalschule einnimmt, welche letztere selbst in Rom vor wenig Jahren erst (1819) durch die Ausstellung der Werke der dortigen deutschen Künstler im Palaste Caffarelli ihr lebenskräftiges Daseyn offenkundig dargethan hat.

Ueberhaupt möchte es bedenklich seyn, in irgend einem deutschen Staate eine besondere Schule, z. B. eine bairische, östreichische, preussische u. s. w. gründen zu wollen. Es werden vielmehr in jeder Stadt, wo große Kunstmittel vorhanden sind, wo das Antike und Moderne in reichen Sammlungen, wie in Dresden, neben einander aufgestellt, Verstand und Einbildungskraft zum vergleichenden Studium auffordern, von allen Orten her Kunstjünger zusammenströmen, und von da wieder nach allen Himmelsgegenden ausziehen: denn die freie Kunst läßt sich nicht hegen noch veredeln in den Bannalgrenzen eines geschlossenen Staats. Dagegen findet der Künstler überall, wo nur der Sinn für das Große und Schöne einheimisch ist, sein Vaterland, und nur die Liebe eines begeisterten Gemüths gibt ihm daselbst sein Bürgerrecht.

In diesem Sinne hatte, wenn ich, m. V. F., noch dies hinzufügen darf, Fürst Metternich die höhere Bestimmung der Wiener Akademie der vereinigten bildenden Künste ausgesprochen, als er ihr im Jahre 1812 die erneuerten Statuten übergab, und die Errichtung eines Lehrstuhls der Theorie der Kunst, so wie eigene, alle drei Jahre Statt findende Ausstellungen der Werke vaterländischer Künstler, und eine Verschönerung sämtlicher Provinzialschulen mit der Akademie der Kaiserstadt ankündigte. Wien allein ist so reich an Künstlern, daß es nicht nur eine permanente Kunstausstellung besitzt, sondern daß auch die diesjährige außerordentliche Ausstellung daselbst, obgleich für die gesammte östreichische Kunstwelt bestimmt, bis auf fünf oder sechs, bloß Werke von Künstlern aus der Stadt enthalten hat; zusammen 840 Bilder, mit den Zeichnungen, Kupferstichen und andern Kunstfachen aber überhaupt 514 Stück.

Dieser heimathliche Reichthum läßt sich von der Dresdner Ausstellung nicht rühmen; denn nicht allein München und andere Städte Deutschlands, sondern auch Künstler in Rom und Neapel haben dazu beigetragen. Sind doch selbst unter den hier einheimischen Künstlern mehrere Ausländer, wie Friedrich, Dahl, J. Dechß u. A., welche wir mit Achtung die Unsrigen nennen. Desto mehr erfreut es zu sehen, wie auch jetzt noch die Werke von den Gebrüdern Matthäi, von Köbler, Schnorr, Pochmann, Klengel, Vogel, Moritz Kersch, den beiden Faber, Prof. Krüger, Weith, Frenzel, Darnstedt, Jos. und A. Richter, Hammer, Stölzel, Günther, Ant. Krüger, Dehne, Pettrich, Kühn, Edlinger und Andern — einiger trefflichen Dilettanten nicht zu gedenken, — so wie die Kunstfachen in Porzellan, Metall und Damast, die alte Ebenbürtigkeit der geborenen sächsischen Künstler und Kunstgenossen in dem Reiche des Kunstschönen behaupten.

Verzeihen Sie, mein th. Fr., daß ich so lange in der Vorhalle stehe, und bloß das Allgemeine vor Augen habe. Allein der Wunsch ist natürlich, einen mit der alten und mit der neuen Schule so vertrauten Kunstkenner, wie G. von Quandt ist, dadurch vielleicht zu einer Vergleichung der Pariser, Wiener, Berliner, Dresdner und andern Kunstaus-

stellungen zu veranlassen. Ich will nur einige Notizen zusammenstellen. Ergänzen und berichtigen Sie Alles aus dem Schatze Ihres Wissens und Ihrer Kunsterverfahrung.

Die allgemeine Bemerkung, daß seit einigen Jahren jede folgende Ausstellung zahlreicher war, als die vorhergegangene, hat sich wenigstens bei den Ausstellungen vom Jahre 1822 nicht nur in Dresden, wie ich oben anführte, sondern auch bei denen in London, Paris und Wien bestätigt, wenn man die jetzige Pariser, die 1802 Nummern zählte, mit der letzten im Jahre 1819, und die jetzige Wiener mit der letzten im Jahre 1820 vergleicht. Von der Londoner, die diesmal 1049 Nummern enthielt, gilt dasselbe. Ueberhaupt bestehen in London 20 bis 25 öffentliche und Privat-Ausstellungen neben einander; so üppig wuchert der Kunstflur in der Metropole des Welthandels! Kenner und Liebhaber überbieten, wie neuere Nachrichten von dorthier lauten, einander oft weit über die Gebühr in der Belohnung der Künstler; außerdem verbürgen Lotterien und Actiengesellschaften den unfehlbaren Absatz, wie dies mit den Bildern der Shakespears-Galerie der Fall gewesen ist; es gibt sogar einzelne Classen von Künstlern, z. B. die Aquarellmaler, welche eigene Pensions- und Ermunterungsinstitute gegründet haben. Endlich fordern bedeutende Preise zur Bearbeitung der Vaterlandsge-schichte auf. Wenn alle diese Triebkräfte, die zum Theil auch in Frankreich, wo die Aufgaben des Königs, der Prinzen, der Minister, der Stadt Paris und A. mehrere Künstler beschäftigen, vorhanden sind, auf die Fruchtbarkeit des Kunstbaums einwirken, so ist es wahrhaft zu bewundern, daß die minder belohnte Kunst in unserem Vaterlande jährlich über siebenhundert zum Theil sehr edle Früchte und Blüthen erzeugen kann. Denn wenn ich auch von den achthundert Werken, die ausgestellt seyn mögen, etwa 800 abziehe, welche die Dresdner Industrieschule (80), die Meißner Zeichenschule (49), die hiesige akademische Kunstschule (114) und die hiesige akademische Bauerschule (45), so wie die Schüler der Leipziger Kunstakademie, nebst einigen Schulen in Dresden (26) dazu beigetragen haben, so bleibt immer noch für das freie Kunsttalent die ehrenvolle Zahl von fast 450 Erzeugnissen.

Ueberhaupt enthalten sämtliche Abtheilungen der Ausstellung, wenn ich mich nicht ver zählt habe, 176 Bilder in Del, ferner 18 in Miniatur; unter den letztern sind einige von Dechß als wahre Cabinetstücke ausgeführt. Von Pastellgemälden sind 8; in Souache, Aquarell und Sepia sind 78 Producte vorhanden; darunter ein treffliches Porträt nach der Natur, in Sepia, vom Prof. Sendelmann.

Von Zeichnungen, mit Einschluß einiger getuschter Blätter, hat man etwa 330 aufgestellt, welche die ganze Scala der Kunstbildung durchlaufen, von den ersten Acten an bis zu den großen Carton-Zeichnungen der Meister. Insbesondere verdient die von einem hiesigen Künstler, Anton Krüger, der auf seiner Reise unter Müller in Stuttgart, und dann bei Raphael Morghen die Kunst des Grabstichs studirte, von Rom eingesandte Zeichnung, die Madonna del Cardellino, von Raphael, mit Auszeichnung genannt zu werden. Was wird der junge Mann, der solche Fertigkeit im Zeichnen besitzt, nicht als Kupferstecher leisten! Die oben genannten Schulen haben, nebst einigen andern Dresdner Schulen, die aber mit der Akademie in keiner Verbindung stehen, über